

gewesen sei. Zuerst kam, wie schon gesagt ist, Tiberius auf den Thron, und als dieser in hohem Alter von seinen eigenen Dienern erstickt worden war, folgte ihm sein Großneffe, der wahnsinnige Caligula. Dieser wurde schon in seinem 29. Jahre von einigen Soldaten ermordet, und nun kam sein Oheim, der blödsinnige Claudius, zur Regierung. Nachdem Claudius von seiner eigenen Gemahlin, der herrschsüchtigen Agrippina, vergiftet worden war, folgte sein Stiefsohn Nero, der letzte und schändlichste Kaiser aus des Augustus Geschlechte. Seine Mutter Agrippina hatte sich wenig um seine Erziehung bekümmert und ihn in Gesellschaft eines Tänzers und eines Barbiers heranwachsen lassen. Als er 12 Jahre alt war, übernahm freilich der gelehrte und tugendhafte Seneca seine Erziehung; aber war es diesem nun noch möglich, alle die schlechten Gewohnheiten, die jener bereits angenommen hatte, zu ändern und zu bessern? Zudem bestieg Nero schon in seinem 17. Jahre den Thron, und nun wollte er sich wohl die Belehrungen des Seneca nicht mehr gefallen lassen. Freilich war er nicht gerade dumm und hatte auch mancherlei gelernt, verstand sich z. B. auf Singen, Verjemenachen, Malen, Bildschnitzen, Reiten und Fahren nicht schlecht, aber die Dinge, welche er nothwendig hätte wissen müssen, um ein großes Reich regieren zu können, waren ihm ganz unbekannt. Da er aber im Anfang seiner Regierung den Rathschlägen seines alten Lehrers folgte, verfuhr er weit besser als seine drei elenden Vorgänger und wurde schon von vielen als ein vorzüglicher Herrscher gepriesen. Viele Mißbräuche schaffte er ab, verringerte die Abgaben und sagte einst bei Unterzeichnung eines Todesurtheils: „Hätte ich doch nie schreiben lernen!“ Aber schon ein Jahr nach seiner Thronbesteigung zeigte er sich, wie er eigentlich war. Seine Mutter hatte geglaubt, daß er sich wenig um die Regierung bekümmern und sie ungehindert herrschen lassen werde; als sie sich aber getäuscht sahe, sagte sie zu ihm: „Ich habe dir den Thron verschafft und kann dich leicht von demselben herunterstürzen. Es würde mir nicht viel Mühe kosten, deinen Stiefbruder Britannicus an deine Stelle zu setzen.“ Ueber diese Worte wurde Nero unruhig und beschloß sogleich den Tod des jungen Mannes. Heuchlerisch lud er den Britannicus zu sich ein, bewirtete ihn prächtig und reichte ihm zuletzt einen Becher mit vergiftetem Weine. Kaum hatte dieser davon gekostet, als er todt niedersank. Seine Mutter ließ er von jetzt an gar nicht mehr vor sich; er zwang sie, seinen Palast zu räumen und nahm ihr die Vorrechte, die sie bisher als Frau und Mutter eines Kaisers genossen hatte. Zu ihrem Zorn stieß sie wilde Drohungen gegen ihren Sohn aus, und dieser, der sie niemals geliebt hatte, weil sie ihm niemals eine rechte Mutter gewesen war, glaubte sich nicht anders sichern zu können, als wenn er — sie tödten ließ. Mit heuchlerischer Freundlichkeit lud er sie ein, nach der Stadt Bajä (weil. von Neapel gelegen) zu kommen und sich mit ihm auszusöhnen. Sie folgte seiner Einladung, weil sie nichts Böses ahnte, und wurde wie eine